



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

34. Ermgard Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin 1442-1450.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

dem gemeinen besten unser Kerken. — In einem Transfir bekennet Äbtissin Ermgard, daß Obiges ihr Wille ist.³⁰

Hinwiederum brachte sie die Patronin von Heerse, die hl. Saturnina, auch in Borghorst zu Ehren durch Einführung ihres Festes und Offiziums. Im Jahre 1747 waren beide dort noch in Übung.

Äbtissin Ermgard von Solms starb am 2. August 1452.

34. Ermgard Gräfin von Spiegelberg, Äbtissin 1442—1450.

Ermgard von Spiegelberg war wahrscheinlich eine Tochter Moriz' IV. von Spiegelberg und seiner Gemahlin Ermgard von der Lippe. Sie hätte dann sechs Brüder gehabt, von denen Moriz Abt zu Corvey und Ludolf Propst in Hameln waren. Sie kam zur Regierung 1442. Unterm 3. November 1443 nämlich bekundet sie, daß Her Bernt Brofelant, belende Prester to Herse, mit Bulbord des Kapitels die im Jahre 1442 zu Michaelis auf gekommenen Gulde und Renten der Ebbye ihr gezahlt und zu ihrem Nutzen ausgegeben und darüber genügende Rechenschaft ab

nuttze und zuebehorungen". — „Geben zu Cassil uff Sonabend nechst nach Santt Martinstag" 1442.⁴

1443 Februar 5. Dyderik van Heyrse an Iodewyg Lantgraven to Hessen: er hat „sulke gude myt namen myne Wonynge unde dorpp tho Herebramen alse myne vildern unde ich de van iuwen vorfaren unde iuwen genaden Edeln vogden des vrygen Stychtis to Heyrse tho manleene gehatt hebben . . . umme myner noed willen erffliken verkofft Wilhelme Westphaell, Stinen syner eliken vrowen, Johanne Henrike unde Wilhelme eren Zonen . . . vor eyne merklife Summen goldis, dair ich Elsyken myne dochter mede beraiden unde to Brutttschatte mede gegheven hebbe; er bittet, jene zu belehnen, und gibt die Güter in die Hände des Landgrafen auf.⁵

1443 April 16. Wilhelm Westphaehle, Johan Henrich und Wilhelm sine Sone, bekennen, daß Ludwig, Lantgrave zu Hessen, sie belehnt hat mit der wan

1446 März 26. Vor Herman Nickenhover, geschworenem Richter to dem Dringenberge, bekennen in einem gehegeten Gerichte Henricus Becker, Burger tom Dringenberge, und Künne, seine elike Hausvrowe, dat se to troste und heile erer bede und al erer Bründe und Elderen gegeben und upgeladen hedden ere Wese gelegen to Dringen twischen s. Joannis Wesen up eynen syt, und der Waldemeyne up ander syt, erwerdigen Defenynnen, Jungseren und presteren to Heerse vor eyne ewig gedechtnisse in der Kerken to Heerse alle jar to holdene mit vigilien und seelmessen. Der ersame Herr Bernd Krakeruge, Ebdomadarius, und Her Berndt Brokeland, belende Prester in der Kerken to Heerse, auch gegenwärtig im Gericht, nehmen die Auflassung entgegen. Zeugen: Hans Peters und Bertold Bornemann, Borge Mestere to dem Dringenberge.⁹

1449 Mai 31. Ermegard van Spiegelbergh, Ebdisse, Olse, Defenynne, und das Kapitel verkaufen Bernd Brokeland eine Mark jährlicher Rente aus dem Kolden hofe zu Brakel. — Auf der Urkunde ist vermerkt, daß diese Mark zu den Apostellichtern (ad lumina Apostolorum) vor der Kirchenorgel vermacht sei.¹⁰

Basel, das sich aber mit privaten Rechtsstreitigkeiten nicht befassen sollte. Dann erscheint der Abt von Abdinghoff als Kommissar. Von seinem Urteil appellierte Kloster Willebadessen nach Rom. Es wandte sich an den Kardinal S. Angeli, der damals als päpstlicher Legat im Rheinlande weilte. Dieser richtete eine Supplik an den Papst Nikolaus V., der dann den Auditor am römischen Gerichtshofe Johannes Josso, Doktor der Rechte, päpstlichen Hauskaplan und Kanonikus in Venedig, in der Sache als Richter bestellte. Bevollmächtigter (Procurator constitutus) des Stifts Heerse war Hermann Richter von Paderborn, Unterbevollmächtigter (Procurator substitutus) Theodor von Wesel (de Wesalia), der die Sache hauptsächlich in Rom betrieb. Kloster Willebadessen ließ sich vertreten durch die beiden Paderborner Domherren Hermann von Refelinghusen, der wohl ein Verwandter der Priorin Haseke von Refelinghusen war, und Bernhard Stapels. Merkwürdigerweise erschien aber seitens des Klosters niemand in Rom in den angeetzten Terminen. Nach viermaliger verblicher Vorladung wurde über den Propst Helmich, die Priorin Haseke von Refelinghusen, die Nonnen und den ganzen Konvent des Klosters Willebadessen am 26. Januar 1450 von dem päpstlichen Auditor Josso die Exkommunikation ausgesprochen.

Warum das Kloster nicht zahlte und warum es nicht erschien, ist nicht ersichtlich.¹¹

Gottlob in seinem Aufsatz

Willebadeßener Klosterbesitz von diesen Landplagen betroffen war. Bekanntlich ist das benachbarte Sentsfeld damals in eine Einöde verwandelt worden. Man hätte also in manchem der verflossenen Jahre einen gerechten Anspruch auf Ermäßigung oder Nachlaß der Zinslieferungen geltend machen können. Jedenfalls erschien die ungeschmälerte Nachforderung der Abgaben als ungerecht und deren Erfüllung eventuell sogar unmöglich."

Hier wird also das Stift Heerse klar und bestimmt beschuldigt, in liebloser Weise ungerechte Forderungen gestellt zu haben. Durchaus ohne zureichenden Grund. Es sei dazu bemerkt: Die zwiespältige Wahl erfolgte nicht nach dem Absterben der Äbtissin Anna von Plesse, sondern nach ihrem Fortgange nach Fredenhorst. Die im Prozeß mit Willebadeßen als Klägerin auftretende Äbtissin Ermgard war nicht Ermgard von Solms — diese war schon seit 1442 nicht mehr Äbtissin von Neuenheerse —, sondern Ermgard von Spiegelberg. — Da Äbtissin Anna von Plesse bereits am 3. Dezember 1433 urkundlich in Fredenhorst erscheint, so hat die zwiespältige Wahl in Heerse vielleicht schon Ende 1433, jedenfalls im Anfange 1434 stattgefunden. Aber erst September 1436 stellte Kloster Willebadeßen seine Zahlungen ein. — Wenn es ratsam erscheinen konnte, mit Rücksicht auf den Wahlstreit mit der Entrichtung der Gefälle zu zögern, um sich gegen eine allenfällige nochmalige Forderung zu sichern, dann galt das doch nur für die Leistungen an die Äbtissin, nicht auch für die an das Kapitel und an

Nach Alheids Tode wird diese Memorie an ihrem Sterbetage gehalten. Ebenso wird die andere Memorie, solange Rünne lebt, gehalten am Neujahrstage mit Vigil und am folgenden Tage myt Selemisse to singende und to lesende van allen Presteren, nach ihrem Tode am Sterbetage. Für Alheid und Rünne siegelt Bernhardus Brocklanth, Rector Capellae s. Laurentii.¹³

Zuletzt erscheint Ermgard von Spiegelberg in einer Urkunde vom 29. November 1450, worin Johan van dem kalenberghe Seligen Heydenrikes sonne bekennet, daß er den Ersamen heren Deken unde Capittel der kerken Sunte peters und Andreas hymnen paderborn [Busdorf] eine jährliche Gulde von 6 Gulden für 100 rheinische Gulden verkauft hat ut mynen groten hove to wettesinghen mit vulbort der Äbtissin Ermegarde van Spegelbergh, die mitsiegelt.¹⁴

Aber auffallenderweise erscheint ihre Nachfolgerin Haseke von Spiegelberg schon in einer Urkunde vom 2. Februar 1450, deren Inhalt oben bereits angeführt wurde. Falls nicht etwa bei einer der beiden Urkunden ein Versehen obwaltet, müssen wir annehmen, es habe damals einige Irrung gegeben wegen des Äbtissinnenstuhles.